

# Das Rennen um den zweiten Sitz

Am 10. November treten Christian Levrat von der SP, Beat Vonlanthen von der CVP und Johanna Gapany von der FDP zum zweiten Wahlgang für den Ständerat an. Spannend wird das Duell zwischen CVP und FDP. Beide müssen massiv mobilisieren.

Regula Saner

**FREIBURG** Bei der Ständeratswahl vom 20. Oktober lagen zwischen dem Zweitplatzierten, Beat Vonlanthen von der CVP, und der Drittplatzierten, Johanna Gapany von der FDP, nicht einmal 4000 Stimmen. Darum müssen beide alles geben, wollen sie am 10. November als Gewinner aus der Wahl hervorgehen. Ja, auch Beat Vonlanthen, der nach dem ersten Wahlgang sagte, ein zweiter Wahlgang sei rausgeworfenes Geld, weil die ersten zwei Kandidaten erfahrungsgemäss bestätigt würden. Sicher ist indes nur, dass er als Bisheriger gegenüber der Neuen einen grossen Bonus hat. Politologe Georg Lutz von der Universität Lausanne sagt es so: «Den Bisherigen-Bonus kann eigentlich nur jemand knacken, der geradezu eine Lichtgestalt ist und breit mobilisieren kann.» Ob Gapany diese Lichtgestalt ist, darf berechtigterweise bezweifelt werden. Aber klar ist, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben eine echte Auswahl: zwischen Frau und Mann, deutsch und französisch, jung und alt, etabliert und zukunftssträftig.

## Frau oder Mann

«Der Frauenbonus könnte Johanna Gapany helfen», räumt Lutz ein. Und Gapany will ihn auf ihrer Wahlkampftour nutzen. «Gleichberechtigung erreicht man nur, wenn die dafür nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, und zwar überall: in der AHV, beim Militär, bei der Besteuerung. Das ist wichtiger als Quoten», sagt sie. «Repräsentativität ist nicht nur eine Sache von Sprachen und Bezirken.» Die FDP-Politikerin ist die erste Frau, die es im Kanton Freiburg je in einen zweiten Wahlgang für den Ständerat geschafft hat.

## Deutsch oder französisch

Beat Vonlanthen erfüllt dagegen den Anspruch einer ausgeglichenen Vertretung der Sprachgemeinschaften und der Bezirke. Als Deutschsprachiger und Sensler würde er

den französischsprachigen Greyerzer Christian Levrat von der SP, anders als die französischsprachige Greyerzerin Johanna Gapany, perfekt ergänzen. Weil Vonlanthen den Sieg aber erst im Senebezirk auf sicher hat, wird er in den kommenden Tagen vor allem die welschen Bezirke beackern, wie er auf Anfrage sagt. Auf dem Programm stehen Wochenmärkte, Messen und andere Anlässe. «Wir sind Tag und Nacht unterwegs.» Zudem werben Plakate, Flyer in allen Haushalten des Kantons und persönliche Karten für den CVP-Kandidaten.

Johanna Gapany intensiviert ihre Kampagne aufgrund ihres Sprach- und Herkunftsmakels in den deutschsprachigen Gemeinden des Kantons. «Mir ist es wichtig, dass sich alle Freiburgerinnen und Freiburger durch mich vertreten fühlen. Denn Freiburg zeichnet sich durch seine Vielfalt aus», sagt sie auf Deutsch. Dabei wird Gapany noch einiges zu tun haben: Im Senebezirk rangierte sie im ersten Wahlgang auf Platz fünf. Im gemischtsprachigen Saane- und Seebezirk ist der Abstand ebenfalls deutlicher als in den anderen Bezirken. Im Saanebezirk schwang Christian Levrat obenaus, gefolgt von Gerhard Andrey (Grüne). Beat Vonlanthen landete mit gut 6600 Stimmen auf Rang drei vor Johanna Gapany mit gut 3600 Stimmen. Auch im Seebezirk wurde Levrat Erster, Zweiter war Pierre-André Page (SVP), dritter Beat Vonlanthen mit knapp 2500 Stimmen, auf dem vierten Platz landete Johanna Gapany mit knapp 2200 Stimmen.

## Alt und etabliert

Sowohl Gapany als auch Vonlanthen betonen selbstredend, dass sie nicht den jeweils anderen im Fadenkreuz haben, sondern mit ihren Kompetenzen punkten wollen.

Beat Vonlanthen ist mit seinen 62 Jahren genau doppelt so alt wie seine Konkurrentin Johanna Gapany. Politisch hat der ehemalige Gross- und Staatsrat mehr Erfahrung auf dem Buckel. «Ich habe in den



Sesseltanz im Ständerat. Wer wird wohl Platz nehmen? Beat Vonlanthen von der CVP oder Johanna Gapany von der FDP?

Bild Aldo Ellena/a

letzten vier Jahren als Ständerat viel gearbeitet. Ich habe die meisten parlamentarischen Vorstösse eingereicht, die auch Wirkung entfaltet.» Er und seine Partei sind zudem nicht von gestern: «Unsere Kampagne führen wir auch auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken.»

## Jung und zukunftssträftig

Natürlich sieht sich die Grossrätin und Gemeinderätin von Bulle ebenfalls als geeignet für das ehrwürdige Amt einer Ständerätin. Die 31-jährige diplomierte Ökonomin Gapany spielt aber gezielt auch die Karte der Jugend. «Ich vertrete die Zukunft und stütze mich nicht bloss auf das Erreichte.»

## Und was macht Levrat?

Das Polittier der SP, Christian Levrat, hat im zweiten Wahlgang leichtes Spiel, könnte man denken. Zwar hat auch er im ersten Wahlgang das absolute Mehr verpasst, doch scheint seine Wiederwahl unbestritten. Doch Levrat warnt: «Solches Denken ist gefährlich.

Dann gehen die Leute nicht mehr an die Urne.» Kurz vor Schluss macht die SP darum noch einmal mobil: mit einer

flächendeckenden Plakatkampagne, dem Verteilen von Flyern und mit einer Aktion am kommenden Samstag, bei

der etwa 200 Parteimitglieder in den Strassen und Einkaufszentren für die Wahl von Christian Levrat werben werden.

## Allianzen

# Das Spiel in der Mitte und rechts davon

Ein gemeinsamer Auftritt von SP-Ständerat Christian Levrat mit seinem Kollegen von der CVP, Beat Vonlanthen, ist nicht geplant, wie Levrat den FN sagt. «Es ist nicht meine Aufgabe, für Beat Vonlanthen zu werben. Das ist Sache der CVP.» Allerdings betont er weiterhin, dass er im Tandem mit Vonlanthen die Interessen des Kantons am besten vertreten könne. «Es braucht ein grosses Netzwerk und langjährige politische Erfahrung, um wirksam politisieren zu können.» Es brauche zwei Hände: eine linke und eine rechte. Zwar würde Gapany als Bürgerliche die Rolle der rechten Hand genauso erfüllen können. Als «Greenhorn» in

Bern wäre sie auch noch formbar. Aber ihr fehlt eben das Netzwerk. «Beat Vonlanthen hat innerhalb der Bürgerlichen gute Kontakte, ich zu den Linken, der Regierung und den Beamten», sagt Levrat. Vor dem Hintergrund des politischen Programms der SP, nämlich «Gouverner au centre-gauche», das eine Koalition mit den Grünen und der CVP beinhaltet, heisst das: Die netzwerklose Gapany ist für die Ziele des einflussreichen SP-Manes keine geeignete Multiplikatorin.

## SVP-Wähler mobilisieren

Vonlanthen geniesst also den Support der SP. Ob die linke Wählerschaft dem Folge

leistet, wird sich zeigen. Beide Kandidierenden werden sicherlich auch im Teich des zum zweiten Wahlgang nicht mehr antretenden Pierre-André Page von der SVP fischen wollen. Das wird nicht einfach sein, weil die SVP-Wähler ohne Kandidaten keinen wirklichen Grund mehr haben, am 10. November an die Urne zu gehen. Gapany versucht es so: «Ich bin stolz, Schweizerin und Freiburgerin zu sein. Ich setze auf Eigenverantwortung. Und als Bauerntochter verstehe ich die Welt, der viele SVPLer nahe stehen.» Zudem vertrete die Freiburger SVP nicht dieselben Positionen wie der Zürcher Flügel, weshalb sie für die SVP durchaus wählbar sei. *rsa*

# Circus Knie gastiert diese Woche in Freiburg

Seit 100 Jahren schlägt der Circus Knie sein Zelt auf – momentan mit seiner Jubiläumsshow, Komikern und Papageien im Poyapark.

**FREIBURG** Der Circus Knie steht in der Schweiz für Tradition und eine Familiendynastie, die bereits in der achten Generation im Sägemehl der Manege steht. Die Tournee zum 100-Jahr-Jubiläum, die im März begonnen hat, führt den «Nationalzirkus» diese Woche in den Poyapark in Freiburg. Bis am Sonntag können die Besucherinnen und Besucher in die Zirkuswelt eintauchen. Es erwarte sie ein Bouquet aus Nervenkitzel, Akrobatik und Emotionen, verspricht das Programm.

## Gegen die Schwerkraft

Die Artisten scheinen dabei die Naturgesetze ausser Kraft zu setzen. Gravitation spielt für die Luftakrobatin Anastasia Makeeva keine Rolle, wenn sie in der Zeltkuppel ihr Können



Der Circus Knie gastiert bis am Sonntag in Freiburg.

Bild Corinne Aeberhard

zeigt. Schwerelos scheinen auch die zwei Muskelpakete Constantin Ciobotaru und Dan-Florin Tazlauanu vom Duo Balance. Ihre Hand-zu-Hand-Akrobatik haben sich die zwei Rumänen selbst beigebracht, ist der Website zu entnehmen.

Vermutlich etwas weniger graziös werden sich die zwei Komiker Vincent Kucholl und Vincent Veillon in der Manege bewegen. Mit ihrer RTS-Sendung «26 minutes» wurden sie bekannt und ergänzen nun das Programm in der Westschweiz. In der Deutschschweiz sind die Komiker Victor Giacobbo und Mike Müller zu sehen – jedoch nicht in Freiburg.

## Papageien und Pferde

Zusätzlich zum kleinen Zoo spielen Tiere auch in der Mane-

ge eine wichtige Rolle. Zirkus und Tiere, das ist eine Kombination, die in den letzten Jahren vermehrt in die Kritik geriet. Der Circus Knie verzichtet daher seit einigen Jahren auf Elefanten in der Manege. Statt der grossen Dickhäuter haben dieses Jahr kleinere und buntere Tiere einen grossen Auftritt: Papageien.

Einen hohen Stellenwert haben nach wie vor Pferde. In der Kniodynamie wird die Pferdedressur von Generation zu Generation weitergegeben. Zirkusdirektor und Tierlehrer Fredy Knie Junior zeigt zur Jubiläumsausgabe ein grosses Pferdekarussell, sein Enkel Ivan Knie die sogenannte doppelte ungarische Post. Das ist laut Angaben des Zirkus eine der anspruchsvollsten Pferdenummern.